

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:  
Freitag, 1. Januar**

**Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf**

<https://www.quellen-weisse-rose.de>

## Inhalt

Quellenverzeichnis .....	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages .....	9
Anhang .....	9
Quellenkritische Kategorien.....	10
Medienverzeichnis.....	12
Personenverzeichnis .....	13

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 01.01.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

*Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis*: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Freitag, 1. Januar, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 30.04.2025), <https://www.quellen-weisse-rose.de/januar/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammerzusätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

*Hinweise* auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen ([buch@martin-kalusche.de](mailto:buch@martin-kalusche.de)).

*Erstausgabe*: 30.04.2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 30.04.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

## Quellenverzeichnis

E01	Brief von Sophie Scholl an Fritz Hartnagel am 01.01.1943 .....	5
E02	Brief von Christoph Probst an Bernhard Knoop am 01.01.1943 .....	6
E03	Tagebuch von Willi Graf am 01.01.1943 .....	8



E01 Brief von Sophie Scholl an Fritz Hartnagel am 01.01.1943<sup>1</sup>

*Ulm, den 1. Januar 1943.*

*Mein lieber Fritz!*

5 *Heute haben wir zusammen einen schönen Spaziergang nach Geislingen gemacht, dem Bergrand entlang durch den lichten Buchenwald, und den herrlichen, frischgefallenen Schnee. So am hellen Mittag im Schnee, da kann einen so ein ausgelassener Übermut packen, daß man tobt und Blödsinn treibt wie im Backfischalter. Während dieser Stimmung, wenn die Dämmerung anbricht im verschneiten Wald oder zwischen den*  
10 *schmalen hohen schneebedeckten Häusern, in das Gegenteil umschlägt, in eine erwartungsvolle feierliche Stille, wie vor Weihnachten.*

*Ich schlafe mit Hans zusammen in dem oberen Stüblein, und da fallen vor dem Einschlafen in weiten Abständen noch einzelne Worte, Früchte eines Rückblicks auf den Tag, oder Fragen, die durch Gespräche oder*  
15 *Gelesenes neu aufgetaucht sind. So sagte Hans gestern abend (weil ich gerade die Theodizee Leibniz' lese), Leibniz habe als erster die Allmacht Gottes beschränkt, weil Gott nur Gutes, nichts Böses vollbringen könne. Hierauf stellte ich anstatt des »können« »wollen«. Doch mußte ich dies gar bald fallen lassen und brachte zu meiner Hilfe den Vergleich: Gottes*  
20 *Unfähigkeit, böse zu sein, ist genau so wie die Unfähigkeit eines Klugen, dumm zu sein. Hans wollte diesen Vergleich zwar nicht gelten lassen, doch mir leuchtet er jetzt immer mehr ein. Wäre Gott nicht gut, so wäre er nicht weise, und umgekehrt. Sein Mangel ist es, keinen Mangel haben zu können.*

25 *Doch wie wird Dir dieses Geschriebene alles in Deinem Kriegslärm vorkommen? Ich bin bei Dir, so sehr ich vermag!*

*Deine Sophie.*

Quellenkritik. Typus: Schriftquelle (Manuskript). ◻ Gattung und Charakteristik: Brief in einer intimen Freundschaft. ◻ Zustand: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit: Sophie Scholl verfasst die Quelle am Abend des 01.01.1943 in ihrer elterlichen Wohnung in Ulm. ◻ Rolle, Perspektive und Intention: Bericht über Tagesereignisse (Naturerleben [Z. 4-11]), theologische Gespräche mit Hans [Z. 12-24]) und Vergewisserung in der Fernbeziehung (Z. 25f). Ungewöhnlich ist nach Auffassung d. Ed. das Fehlen von Wünschen zum Neuen Jahr.<sup>2</sup> ◻ Faktizität: IIa. ◻ Relevanz: I.

<sup>1</sup> Brief von Sophie Scholl an Fritz Hartnagel vom 01.01.1943, zit. nach HARTNAGEL 2006, 443. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

<sup>2</sup> Vgl. auch die Briefe Sophie Scholls vom 30.12.1942 (HARTNAGEL 2006, 440-442).

E02 Brief von Christoph Probst an Bernhard Knoop am 01.01.1943<sup>3</sup>

20

*Lermoos am 1. 1. 43.*

*Mein lieber Bernhard!*

*Eine wahre Neujahrsfreude hast Du mir mit Deinem lieben so ganz in Deiner  
reichen erfreulichen Art verfassten Brief gemacht. Ich hatte nicht damit ge-  
rechnet, daß Du Dir in diesen Tagen innerer u. vielleicht bald äusserer Um-  
stellung Zeit dafür nehmen könntest. Um so größer war meine Freude.  
Nun, nach so langer erfolg- und inhaltsreicher Schwagerschaft ist mir Dein  
Schriftbild auch schon wesentlich geläufiger – nicht mehr wie ehemals eine  
Kombinationsaufgabe oder vergleichende Linienkunde – und damit die Lektüre  
Deiner Zeilen, deren Gesamtbild mir schon immer als ein Wappenschild Deines  
treuen Charakters gefallen hat, flüssiger und genussreicher!  
Alle sind wir der bedeutungsschweren Ansicht, dass das neue Jahr Umstel-  
lungen tiefgehender Art von uns fordern wird. Ob dabei der Fluch einer ge-  
fallenen Zeit oder ein unverdienter Segen obwaltet – wer weiss es? Uns bleiben  
nur Hoffnung und Vertrauen aber dabei noch eine Art von Gewissheit, dass  
S. 865 die grosse Linie nur aufwärts führen kann. Zum Jahresbeginn waren unsere  
Gedanken und starken Wünsche besonders innig bei Euch. Wie sehr hoffe  
ich dass Dir wenigstens das subalterne Heloten-Dasein erspart bleibe. Bist  
Du doch – wenngleich Deine Wiege in preussischen Landen stand – der dem  
Soldaten entgegengesetzte Typ! – Wie würde es uns alle schmerzen, wenn Du  
nun noch eingezogen würdest!  
Aber auch der Verlust Marienaus würde uns sehr nahe gehen. Ist doch unsere  
familiäre Bindung so stark, dass es als Verlust eigenen mühsam aufgebauten  
Besitzes auch uns erscheint. Das ganze wird kaum zu Hebung unseres Wohl-  
wollens beitragen. Und doch ist die äussere Umstellung keine zu hohe Forderung  
des Lebens – mag sie auch sehr schmerzlich sein. Wie oft erweist sie sich später  
als fruchtbringend. Auch mag Euch das gefasste Ertragen dieses Schmerzes  
vielleicht vor anderen schwereren Opfern bewahren. (Der Ring des Polykrates  
enthält wohl doch ein wahres Gesetz.) Aber was hat es für einen Sinn und  
Zweck einem schmerzlichen Erlebnis seinen Stachel nehmen zu wollen wenn  
es doch deshalb noch genauso schmerzlich bleibt. Marienau ist ja für Euch  
auch und sogar hauptsächlich eine innere Bindung und Aufgabe und so ist auch  
der Verlust eine überwiegend innere Umstellung. Es kann nur eine Vorstellung  
Trost spenden, dass hinter allem Geschehen ein höherer Wille steht, dem man  
sich gehorsam unterwirft. Und diese edle Gelassenheit spricht ganz aus Deinem  
Brief und hat mich tief gefreut.  
Die schöne Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr ist nun leider zu Ende.  
Ich werde dies erste „selbstständige“ Weihnachten nicht vergessen! Es war so  
sorgenschwerer Gedanken. Allein das Noldebild, der Gavell und der Christ-  
baum fesseln mich ganz leidenschaftlich an das obere Zimmer. Wie stark habe  
ich in diesem lichten Raum der den Bergen, dem abendlichen Himmel und  
der Morgensonne so nah ist, die Segnungen des einfachen dankbaren Leens  
genossen. Meist war meine Freude allerdings so kindlich, dass ich nie lange*

<sup>3</sup> Brief von Christoph Probst an Bernhard Knoop vom 01.01.1943, zit. nach MOLL 2011b, 864-866. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert. Vgl. den ausführlichen Kommentar bei MOLL 2011b, 866f.

30 *bei einer Beschäftigung verharrte, sondern den Wechsel zwischen Grammo-*  
*phonmusik, Kindertrubel, Hausarbeit, einem Sonnenstündchen und Lektüre*  
*vorzog. Ich kam mir vor wie ein Kind, das zu viel Spielzeug bekommen hat*  
*und nun nicht weiss, welchem es die grösste Aufmerksamkeit schenken soll.*  
*Einen Schwerpunkt hatten meine Tage wohl, in den Gedanken, Hoffnungen*  
*und Bitten für die Zukunft meiner liebsten Menschen, des Volkes und darüber*  
35 *hinaus der ganzen heimatlichen Kugel, die so herrlich wäre, wären die Men-*  
*schen demütig und friedfertig.*  
*Zwei schöne Tage, ausgefüllt mit anregenden Gesprächen verdanke ich einem*  
*überraschenden Besuch von Harald Dohrn, der sich sehr wohl bei uns fühlte.*  
*Es ist doch schön, wenn unser unproblematisches aber erfülltes Eheleben dann*  
40 *und wann Anregung durch Besuche erfährt. Die geistige Autarkie ist doch die*  
S. 866 *schwerste, und kann leicht unfruchtbar wie jede andere werden, es sei denn*  
*jemand stünde mit höheren Sphären im Austausch. – So hat mich auch Euer*  
*schönes Buch als erwünschte Anregung hoch erfreut. Ich danke Euch viel-*  
*mals dafür. Die einzelnen Gestalten scheinen wirklich zeitgerecht behandelt*  
5 *zu sein, jede einzelne interessiert mich (wenngleich mir nicht alle bekannt*  
*waren) und ich freue mich auf die weitere Lektüre, nachdem mir der Erasmus*  
*v. Rotterdam schon sehr zusagte. –*  
*Morgen nun fahre ich nach Zell besuche das vereinsamte Ömilein endlich,*  
*hoffe auf der Rückreise meine Freunde zu sehen, komme dann nochmal nach*  
10 *L. und beende da den schönen Urlaub (am 8. 1.)*  
*Den vorläufigen Ersatz für den bald erhofften Besuch möchte ich Dir gleich*  
*schicken.*  
*Sag dem Herzensschwesterlein meine liebsten Grüsse.*  
*In Freude über die starke Verbundenheit in unseren Hoffnungen Wünschen*  
15 *und im Vertrauen und steter Hilfsbereitschaft bleibe ich immer*  
*Dein Christel.*  
  
*Herta grüsst Dich herzlich, bedauert sehr, dass sie nicht zur Schreibruhe kommt.*  
*Nun geht bald die Geburtsvorbereitung los, das ist diesmal nicht so einfach.*  
*Das Wichtigste, dass Herta gut entbindet, ein gesundes Kindlein bekommt*  
20 *und die beiden Süssen derweil gut aufgehoben sind.*

Quellenkritik. Typus: Schriftquelle (Manuskript). ▫ Gattung und Charakteristik: Freundschaftlicher Brief an den Schwager. ▫ Zustand: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit: Christoph Probst verfasst die Quelle am 01.01.1943 in Lermoos. ▫ Rolle, Perspektive und Intention: Sehr ausführlicher Austausch über die Lebensumstände seines Schwagers und seiner Schwester sowie der eigenen Familie. ▫ Faktizität: I, IIa, III. ▫ Relevanz: I.

E03 Tagebuch von Willi Graf am 01.01.1943<sup>4</sup>

1.1.1943

- 20 *es liegt immer noch etwas schnee. doch ist alles so naß. kalt kann man das gewiß nicht nennen. vormittags bin ich wieder bei bollinger zu einen zu einem guten Gespräch.*
- mittags treffe ich alfred reuter und seine angehörigen. zunächst spricht man das übliche, wir sitzen mit den angehörigen und der*
- 25 *braut zusammen. die abendstunden vergehen, ohne daß sich die erwarteten einfinden. ein wenig familienumgang. spät kommt dann noch hein, wir sitzen zusammen. anneliese und mathilde kommen dazu, wir sprechen ein vernünftiges stück bis weit in die nacht hinein. in der nacht bleibt h. hier, und wir reden zusammen, zunächst*
- 30 *bin ich überrascht, doch dann kann man darüber reden.*

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). ◻ *Gattung und Charakteristik:* Privates Tagebuch. ◻ *Zustand:* Die Quelle ist im Druck vollständig und gut erhalten. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Willi Graf verfasst die Quelle am Abend des 01.01.1943 in seinem Elternhaus in Saarbrücken oder später.<sup>5</sup> ◻ *Rolle, Perspektive und Intention:* Höchstpersönlicher, dabei aus Vorsicht grundsätzlich nicht unverschlüsselter Blick auf den zu Ende gegangenen Tag.<sup>6</sup> ◻ *Faktizität:* IIa. ◻ *Relevanz:* I.<sup>7</sup>

<sup>4</sup> Tagebucheintrag von Willi Graf zum 01.01.1943, zit. nach KNOOP-GRAF/JENS 1994, 93. Die Kleinschreibung folgt VIELHABER 1963, 91. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

<sup>5</sup> Vgl. dazu die grundsätzliche Bemerkung von Anneliese Knoop-Graf: »Offenbar hat mein Bruder kein Tagebuch im strengeren Sinn geführt, sondern manche Ereignisse erst einige Tage später nachgetragen.« (KNOOP-GRAF/JENS 1994, 28)

<sup>6</sup> Vgl. KNOOP 1963, 28f, sowie die Erläuterungen in KNOOP-GRAF/JENS 1994, 304f: Z. 22 »zu einem guten Gespräch: Vermutlich die im Verhör vom 16. 3. 1943 auf den 3. 1. 1943 datierte »Aussprache« über die Frage, »was für den Fall einer militärischen und politischen Niederlage [...] geschehen müsse, um eine Bolschewisierung Deutschlands und damit Europas zu vermeiden«. (ZPA, NJ 1704) Heinz Bollinger erinnert sich jedoch, daß eine solche Thematik niemals erörtert worden sei, und nimmt daher an, daß WG diese Aussage erfunden habe, um sich und den Freund zu entlasten. | Folgt man dem Gestapo-Protokoll, so hätte WG Heinz Bollinger über seine Verbindung mit einem Münchner Personenkreis und dessen Plan, durch Flugblattaktionen »die breite Masse aufzuklären«, unterrichtet. Heinz Bollinger habe, so WG weiter, die »Verbreitung von Flugblättern verworfen«; WG bestritt jedoch, Bollinger aufgefordert zu haben, sich an solchen Aktionen zu beteiligen, zumal »diese Frage um die angegebene Zeit noch nicht geklärt und spruchreif« gewesen sei. (ZPA, NJ 1703)« – Z. 23 »Alfred Reuter: Ein Schulkamerad, den WG aus familiären Gründen aufsuchte.« – Z. 25f »die Erwarteten: Gäste, die wahrscheinlich in Zusammenhang mit WGs konspirativen Vorhaben standen; Näheres ist nicht ermittelt. – Z. 29f »Zunächst bin ich überrascht: Der Grund für die in dieser und in den folgenden Eintragungen zutage tretende Dissonanz zwischen WG und Hein Jacobs ist nicht eindeutig zu klären. Sie könnte ebenso auf Unstimmigkeiten innerhalb der Freundschaftsbeziehungen beruhen wie auch auf grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten über die Widerstandspläne, von denen sich Hein Jacobs nach anfänglicher Zustimmung immer mehr distanzierte (vgl. TB 21. 1. 1943, Anmerkung 2.)«

<sup>7</sup> Unverzichtbar zur Einordnung sind hier die vorausgegangenen Gespräche: »Am Vormittag des 27. Dezember fand dieses erste von mehreren intensiven Gesprächen zwischen Willi Graf und den Gebrüdern Bollinger in der Burbacher Wilhelmstraße 12 statt. Bereits damals, so Willi Graf in seinem Tagebuch, hätten sie sich rasch verstanden.<sup>21</sup> [Tagebucheintrag von Willi Graf v. 25. 12. 1942, in: Knoop-Graf/Jens: Willi Graf, S. 91 sowie eine Erläuterung hierzu S. 302.] Nach den Erinnerungen Heinz Bollingers bestand diese Einigkeit »in der Auffassung, daß der Krieg schon verloren sei und daß der Krieg nicht gewonnen werden dürfe; daß aktiver und passiver Widerstand geleistet werden müsse, entgegen der Auffassung der Kirchen, untertan sein zu müssen gegenüber der obrigkeitlichen Gewalt, auch wenn sie böse ist; daß wir den Waffen, die wir uns beschafften, auch gebrauchen wollten und daß unser Hauptziel die Tötung Hitlers sei.«<sup>22</sup> [Bericht Heinz Bollingers, in: Vielhaber/Hanisch/Knoop-Graf: Gewalt und Gewissen, S. 28 f.] Anlässlich dieses Gesprächs erzählte Heinz Bollinger auch von seinen im November 1941 begonnenen Freiburger Versuchen, Gleichgesinnte um sich zu scharen, die zum Widerstand bereit waren. Zwei Tage später kam es zu einer kurzen Begegnung zwischen Willi Graf und Heinz Bollinger.« (MALLMANN/PAUL 1989, 36) Die dieser Rekonstruktion zugrundeliegenden Äußerungen Bollingers aus dem Februar 1983 sind quellenkritisch allerdings noch zu diskutieren (vgl. QWR: Periodenübergreifende Quellen [in Vorbereitung]).

## Ereignisse des Tages<sup>8</sup>

- ganztags Neujahrswanderung von Mitgliedern der Familie Scholl, mit dabei auf jeden Fall Sophie, von Ulm nach Geislingen a. d. St. (»schöner Spaziergang« – einfache Strecke ca. 32 km!).<sup>9</sup>
- vormittags Willi Graf zu Besuch bei Familie Bollinger in Burbach: ein »interessantes Gespräch« mit Heinz und [?] Willi Bollinger.<sup>10</sup>
- mittags Willi Graf bei Familie Reuter.<sup>11</sup>
- abends Beisammensein der Familie Graf, dann kommt Hein Jacobs zu Besuch.<sup>12</sup>
- unbestimmt Christoph Probst schreibt aus Lermoos an seinen Schwager.<sup>13</sup>
- unsicher Willi Graf schreibt Tagebuch.<sup>14</sup>

\*

<sup>8</sup> Vgl. KNOOP-GRAF/JENS 1984, 304f; MALLMANN/PAUL 1989, 36; SACHS 2024 338f; ZANKEL 2008, 328f; GOERGEN 2009, 165; MOLL 2011, 215f [2025, 223]; ELLERMEIER 2012a, 328f; STURMS 2013, 188f; NORDBLOM 2017, 428; BENZ 2017, 55f; ZOSKE 2020, 261f, 265. Aufgrund der fast vollständig fehlenden Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

<sup>9</sup> Vgl. E01.

<sup>10</sup> Vgl. E03, E04.

<sup>11</sup> Vgl. E03, E04.

<sup>12</sup> Vgl. E03, E04.

<sup>13</sup> Vgl. E02.

<sup>14</sup> Vgl. E03, E04.

## Anhang

### Quellenkritische Kategorien

#### Typus

*Leitfrage:* Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

*Beispielantworten:* Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

#### Gattung und Charakteristik

*Leitfrage:* Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

*Beispielantworten:* Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

#### Zustand

*Leitfragen:* Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

*Beispielantworten:* Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

#### Sekundäre Bearbeitung

*Leitfrage:* Wurde die Quelle nachträglich verändert?

*Beispielantworten:* Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

#### Urheberschaft

*Leitfrage:* Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

*Beispielantworten:* Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7<sup>v</sup> Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

#### Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

*Leitfrage:* Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

*Beispielantworten:* Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

#### Rolle, Perspektive und Intention

*Leitfrage:* Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

*Beispielantworten:* Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

#### Transparenz

*Leitfrage:* Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.  
*Beispielantwort:* Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.  
*Beispielantwort:* Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.  
*Beispielantwort:* Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.  
*Beispielantwort:* Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

### **Faktizität**

*Leitfrage:* Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt<sup>15</sup> angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.  
*Beispielantwort:* Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.  
*Beispielantwort:* Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.  
*Beispielantwort:* Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.  
*Beispielantwort:* Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

### **Relevanz**

*Leitfrage:* Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für *eine* Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.  
*Beispielantwort:* Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).  
*Beispielantwort:* Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).  
*Beispielantwort:* Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.  
*Beispielantwort:* Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

<sup>15</sup> Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

## Medienverzeichnis

- Benz, Wolfgang*: Die Weiße Rose. 100 Seiten, Ditzingen 2017. [BENZ 2017]
- Beuys, Barbara*: Sophie Scholl. Biografie, München 2010. [BEUYS 2010]
- Ellermeier, Barbara*: Hans Scholl. Biographie, Hamburg 2012. [ELLERMEIER 2012a]
- Goergen, Peter*: Willi Graf – Ein Weg in den Widerstand (Geschichte, Politik & Gesellschaft. Schriftenreihe der Stiftung Demokratie Saarland Bd. 11), St. Ingbert 2009. [GOERGEN 2009]
- Hartnagel, Thomas* (Hg.): Sophie Scholl. Fritz Hartnagel. Damit wir uns nicht verlieren. Briefwechsel 1937-1943, Frankfurt a. M. 32006. [HARTNAGEL 2006]
- Knoop, Anneliese*: Willi Graf. Ein Lebensbild, in: *Vielhaber, Klaus* (Hg.): widerstand im namen der deutschen jugend. willi graf und die weisse rose, Würzburg 1963, 17-35. [KNOOP 1963]
- Knoop-Graf, Anneliese/Jens, Inge* (Hg.): Willi Graf. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt a. M. 1994. [KNOOP-GRAF/JENS 1994]
- Mallmann, Klaus-Michael/Paul, Gerhard*: Das zersplitterte Nein. Saarländer gegen Hitler (Widerstand und Verweigerung im Saarland 1935-1945 Bd. 1), Bonn 1989. [MALLMANN/PAUL 1989]
- Moll, Christiane*: Alexander Schmorell und Christoph Probst – Eine biographische Einführung, in: *Dies.* (Hg.): Alexander Schmorell, Christoph Probst. Gesammelte Briefe (Schriften der Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Reihe B: Quellen und Zeugnisse [3]), Berlin 2011, 23-280. [MOLL 2011a]
- Moll, Christiane*: Alexander Schmorell, Christoph Probst und die Weiße Rose. Eine politische Doppelbiographie (Studien und Dokumente zu Alltag, Verfolgung und Widerstand im Nationalsozialismus Bd. 7), Berlin 2025. [MOLL 2025]
- Nordblom, Pia*: Heinrich Bollinger (1916-1990) – Kopf der Weißen Rose in Freiburg, in: *Borgstedt, Angela/Thelen, Sibylle/Weber, Reinhold*: Mut bewiesen. Widerstandsbiographien aus dem Südwesten (Schriftenreihe zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs Bd. 46), Stuttgart 2017, 425-435. [NORDBLOM 2017]
- Sachs, Ruth H.*: White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]
- Sturms, Frank*: Die Weiße Rose. Die Geschwister Scholl und der Studentische Widerstand, Wiesbaden 2013. [STURMS 2013]
- Vielhaber, Klaus* (Hg.): widerstand im namen der deutschen jugend. willi graf und die weisse rose, Würzburg 1963. [VIELHABER 1963]
- Zankel, Sönke*: Mit Flugblättern gegen Hitler. Der Widerstandskreis um Hans Scholl und Alexander Schmorell, Köln 2008. [ZANKEL 2008]
- Zoske, Robert M.*: Sophie Scholl: Es reut mich nichts. Porträt einer Widerständigen, Berlin 2020. [ZOSKE 2020]

## Personenverzeichnis

Alt, Rudi

Bauer, Helmut

Bollinger, Heinz

Bollinger, Willi

Dohrn, Harald

Erasmus von Rotterdam

Gawell, Oskar

Graf, Anneliese

Graf, Mathilde

Graf, Willi

Gressung, Helmut

Hartnagel, Fritz

Helldorff, Wolf-Heinrich Graf  
von

Huber, Kurt

Jacobs, Hein

Knoop, Bernhard

Leibniz, Gottfried Wilhelm

Nolde, Emil

Probst, Elise

Probst, Christoph

Probst, Herta

Reuter, Alfred

Schiller, Friedrich

Scholl, Hans

Scholl, Sophie

